„Thue das" — versetzte diese liebevoll — und du bist wieder mein lieber Sohn."

Stumm wankte Görge aus dem Stübchen. Gleich darauf hörte man ihn drüben bei der Mamsell klingeln. Die Thüre wurde aufgeschlossen, jedoch nach einigen lauten, unwilligen Worten sogleich wieder zugeworfen. Demohnerachtet vernahm man Görgens bittende Stimme noch eine Zeit lang. Hierauf trat derselbe wieder in die Stube. Sein Auge glänzte froh, und mit fester, freundlicher Stimme wünschte er nun dem Herrn Magister einen guten Morgen; dann ging er wieder zu seiner Mutter.

„Die Mamsell wollte nichts von mir wissen" — erzählte er — „sie zankte heftig und warf mir die Thüre vor der Nase zu. Da hab' ich es denn der Thüre abgebeten."

Jetzt erhielt Görge sein Frühstück von der Mutter und Birnen von dem Magister, die ihm trefflich schmeckten. Uebrigens wurde des unangenehmen Vorfalls mit keinem Worte weiter erwähnt, denn lange Strafpredigten noch hinterdrein richten nur Schaden an.

---

## Das zehnte Capitel.

### Rosen und Dornen.

Um nicht mit der mürrischen Mamsell Liebig wieder zusammenzutreffen, klopfte Görge gern seine Kleider unten im Hofe aus, die kleine Mühe des Hinunter- und Heraufragens nicht achtend. Auch sangen die Kinder nur in ihren vier Pfählen, um alle Unannehmlichkeit mit der eigensinnigen Nachbarin zu vermeiden.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031252-0